

PRESSEMITTEILUNG

ENTRETIENS FRANCO-ALLEMANDS DE NANCY 2021 INNOVATION IM DIALOG

Entschiedenenes regionales Handeln und Nutzung der grenzüberschreitenden Kompetenzen – das ist das Credo der 4. Ausgabe der Entretiens Franco-Allemands de Nancy (EFAN) 2021

Die 4. Ausgabe der deutsch-französischen Gespräche (EFAN) von Nancy 2021 fand am Freitag, den 26. November im beeindruckenden Grand Salon des Nancyer Rathauses ihren Abschluss. Davor fanden zwei Tage intensiven Austauschs zur Klima- und Energiewende zwischen deutschen und französischen Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft statt. DIE EFAN zeigten den Bedarf an einer engeren deutsch-französischen Zusammenarbeit innerhalb des europäischen Rahmens. Die Grenzregionen sind der ideale Raum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Forschung und Politik, um Innovationspartnerschaften zu initiieren für ein grüneres, resilienteres und wettbewerbsfähigeres Europa.

Diese Zielsetzung hatten sich die Verantwortlichen der 4. Ausgabe der Deutsch-Französischen Gespräche von Nancy vorgenommen, um als Motor für die Transformation der Regionen zu dienen. Der Präsident der Métropole du Grand Nancy **Mathieu Klein** unterstrich bei der Eröffnung der EFAN die Bedeutung „eines ständigen Dialogs über unsere Ziele und Ambitionen.“ Die EFAN, so **Jean Rottner**, Präsident des Regionalrats Grand Est, seien „des Erbes würdig, das der Aachener Vertrag von 2019 uns mitgibt, denn sie tragen wesentlich dazu bei, dass wir wissen, wie wir in unseren Regionen unsere Zukunft in die Hand nehmen wollen.“

Führende **Wissenschaftler*innen der Grenzregionen** präsentierten am ersten Tag aktuelle Projekte und stellten fest, dass es im Bereich der Themen und Lösungsansätze Synergien zu nutzen gibt und dass die Lösungen eines Projektes die des anderen ergänzen und wertvolles Wissen dazu beitragen könnten. Beide Seiten zeigten sich offen für einen weiteren vertieften Austausch nach der Tagung sowie für eine intensivere grenzüberschreitende Kooperation bei Projekten auch unter Einbeziehung von deutsch-französischen Unternehmen.

Manche der vorgestellten Lösungen sind noch im Teststadium, andere bereits weiter fortgeschritten und kurz vor der serienmäßigen wirtschaftlichen Nutzung. **Prof. Fabrice Lemoine**, wissenschaftlicher Leiter des Projekts IMPACT ULHyS an der **Universität de Lorraine**, stellte den Zuhörer*innen im Saal Projekte aus dem Bereich der erneuerbaren Energien und des Wasserstoffs unter Einbeziehung mehrerer Unternehmen vor: „Der Elektrizitätsanbieter EDF, die Universität de Lorraine, Atmo Grand Est, Renault als Industriepartner und Start-ups wie Symbio und Gazelle Tech arbeiten gemeinsam am Projekt *Hy2Car*, bei dem es um einen wasserstoffbetriebenen PKW geht“.

Prof. Thierry Belmonte, Direktor des **Institut Jean Lamour (IJL)** an der Universität de Lorraine, befasste sich in seinem Vortrag mit Fragen der neuen Materialien und stellte Projekte im Bereich Metalllegierungen vor. Hier gehe es darum, „leichtere Strukturen zu schaffen, die eine Einsparung von Ressourcen und einen geringeren Energieverbrauch ermöglichen.“

Prof. Frithjof Staiß, Vorstand des **Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW)**, Mitglied des Beirats der baden-württembergischen Landesregierung für nachhaltige Entwicklung, und seine Kollegin **Maike Schmidt**, stellten beispielhaft das Projekt „Elektrolyse made in BW“ vor, das aus einem Strategiedialog mit der Automobilwirtschaft entstanden ist: „Nach intensiven Testphasen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen könnte nun die Produktion von Elektrolyseblocks mit einer Leistung von 10 Megawatt pro Tag voraussichtlich ab Ende 2023 in einer Fabrik in Baden-Württemberg in Serie gehen“.

Auf der Basis des produktiven Austauschs zum Thema Wasserstoff und neue Materialien können nun potenzielle Kooperationsprojekte identifiziert werden.

Vertreter*innen der Zivilgesellschaft thematisierten auf der Tagung übergreifende Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung. **Anne-Gaëlle Javelle**, Leiterin der Geschäftsstelle Berlin des **Deutsch-Französischen Zukunftswerks**, erläuterte drei konkrete deutsch-französische Initiativen auf dem Weg zu wirtschaftlich-sozialer Resilienz und ökologischer Transformation, die identifiziert werden konnten und nun anderen Regionen in Deutschland und Frankreich zur Nachahmung zur Verfügung stehen.

Anne Tallineau und **Tobias Bütow**, Generalsekretäre des **Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)**, betonten die Bedeutung des Austauschs zwischen Jugendlichen aus Deutschland und Frankreich. Als Partner der Veranstaltung hatte das DFJW deutsch-französische Studierende ausgewählt, die vorab an Workshops mit Forscher*innen der Université de Lorraine teilgenommen hatten und sich nun aktiv als Teilnehmer*innen der EFAN 2021 in die Diskussionen einbrachten.

Im Rahmen der **Konferenz am Donnerstagabend mit Bürgermeistern aus Nancy, Karlsruhe und Köln** unterstrich die führende französische Klimatologin **Dr. Valérie Masson-Delmotte**, Forschungsleiterin am Forschungszentrum für Kernenergie und alternative Energien **CEA in Paris** und **Co-Vorsitzende des Weltklimarats IPCC**, gerade zurückgekehrt aus Glasgow, die Dringlichkeit der Maßnahmen zur Klimawende: „Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, das sich die Staaten bis 2050 gesetzt haben, müssen wir mit absoluter Dringlichkeit so schnell wie möglich den CO₂-Ausstoß reduzieren. Das bedeutet die Entkarbonisierung des Transportbereichs, der Industrie, des Bausektors und des Bereichs Wohnen und Heizen.“ Die Forscherin betonte, dass die Ursache der Erderwärmung zu 100% der menschliche Einfluss auf das Klima ist und stellte fest, dass dieser Einfluss die Häufigkeit extremer Wetterereignisse eindeutig gesteigert hat.

Zu diesem Punkt trug **Andreas Wolter**, **Bürgermeister von Köln**, Vorsitzender des Deutsch-Französischen Ausschusses im Rat der Gemeinden und Regionen Europas, ein konkretes Beispiel vor. Wolter zeigte Bilder der Flutkatastrophe, die am 14. Juli 2021 in der Eifel unweit von Köln unglaubliche Verwüstungen und menschliches Leid verursacht hatte. Die Überschwemmungen, bei denen zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind, zeigten eindrücklich, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits jetzt haben kann. „In weniger als 24 Stunden“, so Wolter, „sind Schäden in Höhe von 30 Milliarden Euro entstanden. Viele Privathäuser, Schulen und Kindergärten sind bis heute unbenutzbar, Straßen und Brücken wurden zerstört, die Natur im nahegelegenen Naturpark wurde verwüstet und es sind riesige Müllberge entstanden.“

Mathieu Klein, Präsident der Metropolregion Grand Nancy und Bürgermeister von Nancy, kam gerade von einer Ratssitzung der Métropolregion zum „Plan de Mobilité“ und erläuterte: „Der Autoverkehr stellt aktuell 50% des städtischen Verkehrs dar, bis 2035 wollen wir den Anteil auf 30% reduzieren.“ Die Abgeordneten von Grand Nancy hatten an diesem 25. November mehrheitlich für den neuen Mobilitätsplan gestimmt, dessen Ziel die Einrichtung eines leistungsfähigeren öffentlichen Nahverkehrssystems ist, u.a. mit einer Linie 1 mit einem zu 100% elektrischen Trolleybus.

Frank Mentrup, Oberbürgermeister von Karlsruhe, seit 40 Jahren Partnerstadt von Nancy: „Wir wollen in Karlsruhe bis 2035 klimaneutral sein. Um das zu schaffen, haben wir 100 Maßnahmen in 5 Bereichen beschlossen, die wir jetzt sukzessive umsetzen. Das Thema ÖPNV ist sehr komplex und erfordert hohe Investitionen. Neben dem Verkehr ist auch der Bereich Bauen und Sanieren sehr wichtig.“ Zum Thema Governance unterstrich Mentrup: „Wir brauchen unbedingt den notwendigen übergeordneten staatlichen und gesetzlichen Rahmen. Auf EU-Ebene hat man es geschafft, in einigen Bereichen wie z.B. beim Feinstaub Grenzwerte durchzusetzen. Die beste Antwort auf Lobbyismus sind aus meiner Sicht internationale Koalitionen und die Zusammenarbeit in der EU.“

Die **abschließende politische Sequenz am Freitagvormittag** versammelte hochrangige politische Vertreter*innen der deutsch-französischen Grenzregionen.

Der **Ministerpräsident des Saarlandes Tobias Hans** richtete sich in einer Videobotschaft an die Versammlung: „Ich grüße die Teilnehmer*innen der EFAN ganz herzlich. Die Gespräche von Nancy sind ein wichtiger Bestandteil des Austauschs zwischen unseren beiden Ländern geworden. Das Saarland arbeitet eng mit der Region Grand Est zusammen, auch bei der Bewältigung der Klimakrise.“

Jeanne Barseghian, Bürgermeisterin von Straßburg, betonte: „Die deutsch-französische Zusammenarbeit ist für uns an der Grenze selbstverständlich, es gibt eine ganze Reihe grenzüberschreitender Projekte. Wir bewohnen einen gemeinsamen Lebensraum, ein Teil der Bevölkerung überquert jeden Tag den Rhein.“

Stefan Dallinger, Verbandsvorsitzender der Region Rhein-Neckar, stellte die Situation vor Ort dar: „Für uns sind Mobilitätsprojekte von besonderer Bedeutung, zum Beispiel der Schienenausbau zwischen Karlsruhe und Frankfurt oder die Einrichtung von Radschnellwegen. Im Bereich Energie investieren wir in wasserstoffbetriebene Busse und das dazugehörige Netz an Tankstellen. Außerdem brauchen wir für unsere Industrie sehr große Energiemengen, wir sind eines der größten Industriecluster weltweit. Wir haben BASF, die allein einen Energiebedarf wie die komplette Schweiz haben, und auf der anderen Seite SAP mit seinen 15.000 Mitarbeiter*innen, die bereits beschlossen haben, klimaneutral zu werden. Wir müssen also überlegen, wo wir den grünen Wasserstoff, den wir produzieren, am sinnvollsten einsetzen.“

André Baumann, Staatssekretär im baden-württembergischen Umweltministerium: „Wir haben uns in Baden-Württemberg ehrgeizige Ziele gesetzt und müssen es gemeinsam mit den Unternehmen schaffen, den Umbau unserer Wirtschaft voranzutreiben, um nachhaltige Entwicklung und Arbeitsplätze zu schaffen und so soziale Probleme zu vermeiden und unseren Wohlstand zu erhalten. Hierfür müssen wir, z.B. im Bereich der Antragsabwicklung, noch effizienter und schneller werden.“

Die **deutsch-französischen Studierenden** hatten ebenfalls Gelegenheit, sich in die Abschlussdiskussion miteinzubringen. Die **Studentin Juliette Schlegel** erklärte den anwesenden Politiker*innen und

Zuhörer*innen im Saal ihre Bedenken: „Mich beschäftigt die Rolle der Verbände und Unternehmen, von der wir noch wenig gesprochen haben. Ich glaube, die jungen Menschen haben Angst vor Lobbyismus und Green washing. Können wir da wirklich auf den guten Willen bauen oder braucht es da nicht stärkere Gesetze?“ Der **Student Antoine Fuchs** ergänzte: „Ich habe hier viel vom ‚grünen Wachstum‘ gehört. Ich denke, es ist eine Illusion, nur darauf zu setzen. Wir haben eine Klimakatastrophe und wir haben keine Zeit mehr, auf zukünftige Innovationen zu warten, auf neue Technologie. Wir müssen handeln und Emissionen vermeiden - jetzt!“

Mathieu Klein griff die Einwände der Jugendlichen in seinen Schlussworten auf, indem er erklärte: „Die Politiker*innen können diese Ziele nicht alleine erreichen. Es braucht die Bürger*innen, die Unternehmen, die Universitäten, um die Klimawende zu schaffen, um eine große Veränderung, eine echte Transformation der Gesellschaft zu erreichen.“

Die Diskussionen und einzelnen Beiträge während der EFAN wurden am Donnerstag von **Esther Mikuszies, Leiterin des Goethe-Instituts Nancy Strasbourg**, und **Laurent Watrin, Bürgermeister von Nancy**, sowie am Freitag von **Claire Demesmay, Leiterin des Referats für interkulturelle Aus- und Weiterbildung des DFJW**, auf Deutsch und Französisch sehr engagiert moderiert. Sie belebten die Debatten, fassten Ergebnisse zusammen und schafften die Verbindung zwischen deutschen und französischen Akteur*innen, um konkrete Maßnahmenpläne möglich zu machen, die, so Laurent Watrin, „das erste Ziel der EFAN sind.“

Pressefotos:

Die Veröffentlichung von Pressefotos ist bei Angabe des Copyrights kostenfrei.

Andreas WOLTER, Valérie MASSON-DELMOTTE, Laurent WATRIN, Frank MENTRUP © EFAN 2021
Abschlussrunde mit deutsch-französischen Studierenden und Politiker*innen © EFAN 2021
EFAN 2021 im Rathaus von Nancy © EFAN 2021

Pressekontakt deutschsprachige Medien:

Andrea Brück
Agentur abc context - media consulting
T: +49 (0) 7245 91 70 570 / M +49 (0) 178 78 78 814
E-Mail: brueck@abc-context.de
<https://abc-context.de>

Kontakt Métropole du Grand Nancy:

Presseservice der Métropole du Grand Nancy
Céline Esquivié
T : +33 (0)3 54 40 67 75 / M : +33 (0)7 88 36 48 02
E-Mail : celine.esquivie@grandnancy.eu
<https://www.grandnancy.eu>

Eine Veranstaltung von:

**métropole
GrandNancy**

In Zusammenarbeit mit:

GrandEst
ALSACE CHAMPAGNE-ARDENNE LORRAINE
L'Europe s'invente chez nous

Mit Unterstützung von:

